

Ein anderes Leben

Was wäre, wenn Harry gar kein Potter und auch kein Junge ist?

Von abgemeldet

Kapitel 5: Gewissheit

Gewissheit

Die Sonnenstrahlen fielen durch die Bäume und erhellten die grüne Lichtung. Es war sechs Uhr morgens und nach und nach begannen sich die ersten Wölfe zurück zu verwandeln. Dennoch schliefen die Besitzer der nun menschlichen Körper weiter. Verständlich, zogen die Verwandlungen doch an ihren Kräften. Einige Minuten später lagen zirka noch zwei Drittel des Rudels als Wölfe im Gras. Dies waren die stärksten und meistens auch älteren unter ihnen, die die Verwandlung ihres Körpers nach Belieben steuern konnten und nicht an den Vollmond gebunden waren.

Etwa zwei Stunden später wachte der erste auf. Dieser war zufällig auch der Leitwolf. Sofort schaute er hinab zu dem eingerollten Wesen, welches dicht an ihn gekuschelt noch schlief. Schwarze, wuschelige Haare fielen in sein Blickfeld, welche definitiv nicht mehr zu seinem Fell gehörten. Vorsichtig, um das Kind nicht zu wecken, verwandelte Fenrir sich zurück und hockte sich anschließend neben den schwarzhaarigen Wuschelkopf.

Harry Potter?!

Langsam erwachten auch die anderen des Rudels und gesellten sich vorsichtig zu ihrem Alpha. Erschrocken sahen sie auf das Glückskind der Weißmagier, auf den Jungen, der den Dunklen Lord außer Gefecht gesetzt hatte. „D-das ist ja H-Ha-Harry Po-Potter!“, stammelte einer der unteren Werwölfe.

Aber auch Fenrir konnte es nicht glauben. Hatte er sich so getäuscht? Er konnte es sich nicht wirklich vorstellen. Es hatte echt alles gepasst und nun war seine ganze Hoffnung umsonst gewesen?

Ohne ein weiteres Wort machte er auf dem Absatz kehrt und rauschte Richtung Manor davon, viele verwirrte Werwölfe hinter sich lassend.

„Severus!“ Wie ein Verrückter hämmerte er gegen die Tür zum Schlafzimmer des Tränkemeisters. Erst nach einigen Minuten wurde die Tür aufgerissen und der Leitwolf sah sich rotfunkelnden Augen gegenüber.

„Sag mal, bist du wahnsinnig geworden?“, fuhr der dunkle Lord, welcher nur in Boxershorts vor ihm stand, persönlich den Werwolf an.

„Nein, man munkelt, dass ich das schon immer war“, kam es ungerührt zurück,

während Fenrir sich einfach an dem nur wenig kleineren Mann in das Zimmer schob, die Proteste ignorierend.

Direkt vor dem großen Ehebett blieb er stehen. Ignorierend, dass der Tränkemeister unter der Bettdecke scheinbar nichts, und wenn doch, nur sehr wenig anhatte, kam er direkt zu Sache: „Hat Potter Blockaden auf sich?“ „Du kommst für so eine dämliche Frage um halb neun hier ins Zimmer geplatzt? Wie kommst du überhaupt auf Harry?“, fauchte Severus ungehalten.

„Er ist gestern Nacht auf die Lichtung gekommen und das als weiblicher Werwolf!“ „W-Was?!“, kam es unisono von den Eheleuten.

„Eine süße, weiß-silberne Wölfin, mit goldenen Kulleraugen!“ „A-Aber wie kann das sein?!“ Selten sah man den dunklen Lord so fassungslos. „Ich tippe auf Blockaden“, knurrte Fenrir dunkel, „Und wenn sich meine Vermutung bestätigt, landet der Verantwortliche dafür auf meiner Speisekarte!“

„Du meinst, er ist“ „Ja, glaub ich, Tom!“, unterbrach der aufgebrachte Werwolf den dunklen Lord.

„Also zuzutrauen wäre es dem Alten!“, stimmte Severus nachdenklich zu, „Dreh dich um Fenrir!“

„Warum?“, kam es verständnislos zurück. „Weil ich mir was anziehen will, du Depp!“ Knurrend, aufgrund dieser Beleidigung, kam der Angesprochene der Aufforderung nach.

Severus zog sich schnell um. Als er gerade das Hemd zuknöpfte hielt er inne.

„Äh, Fenrir?“ „Was?“ „Aber Welpen sind doch noch nicht gefährlich, oder? Also sie greifen nicht aus Instinkt Menschen an, oder?“, fragte der Tränkemeister angespannt. „Nur wenn sie sich bedroht fühlen.“ „Warum fragst du das, Schatz?“, mischte sich Tom nun ein. „Silas hat doch bei Harry übernachtet, antwortete Severus nun wieder beruhigter. „Ach so, ich sehe gleich mal nach ihm.“ „Okay Tom, dann schaust du nach unserem Kleinen und ich sehe mir Harry mal genauer an. „In Ordnung.“

Als Fenrir neben dem Rascheln der Klamotten noch Kussgeräusche hörte, verdrehte er die Augen und meinte: „Ich gehe schon mal vor, Severus. Wenn’s irgendwie in euren Plan passt, beeil dich bitte!“

„Ja, ich komme gleich zu euch raus.“

Damit war für Fenrir alles besprochen und er verschwand wieder zu seinem Rudel.

Dieses hatte es sich mittlerweile in kleinen Grüppchen auf der Wiese verteilt und sah ab und an immer wieder zu dem immer noch schlafenden Jungen. Als ihr Alpha jedoch wieder erschien, verstummten die Gespräche und die gesamte Aufmerksamkeit wandte sich Fenrir zu.

„Ihr könnt gehen. Wir sehen uns spätestens nächsten Vollmond wieder hier!“, sprach dieser nun zu den erwartungsvollen Werwölfen. Nach einem letzten respektvollen Nicken zu ihrem Anführer verschwanden die Werwölfe von der Lichtung.

Der Zurückgebliebene gestattete sich ein Seufzen, bevor er sich dem Kleinen zuwandte, der langsam Anzeichen für ein Erwachen zeigt.

Blinzelnd öffneten sich die immer noch schlaftrunkenen Augen. Irritiert huschten die Pupillen umher.

Als er der riesigen Person neben sich gewahr wurde, sprang Harry blitzschnell auf und stolperte rückwärts, sodass er direkt auf dem Hintern landete. Ängstlich wurde Fenrir angestarrt.

„Guten Morgen, Harry! Ich bin Fenrir“, sagte der Mann zu dem verstörten Jungen. Dieser jedoch hatte viel zu viel Angst, um antworten zu können.

In diesem Moment kam aber auch schon Severus. Er hatte seinen Mann extra im

Manor gelassen, da er den Kleinen nicht noch mehr erschrecken wollte. Vor allem, da wohl noch viel aufregendere Ereignisse in der nächsten Zeit passieren werden, sollte sich Fenrirs Vermutung bestätigen.

„Hallo Harry, hast du gut geschlafen?“, fragte er nach, erwartete jedoch keine Antwort, weshalb er gleich weiterredete, „Fenrir vermutet, dass du einige böse Zauber auf dir hast. Darf ich mal gucken, ob er Recht hat?“ Fragend sah er den kleinen Jungen an, der vorsichtig zwischen ihm und dem Werwolf hin und her blickte.

„Keine Angst! Ich hab dir doch schon gesagt, dass dir hier niemand etwas tut. Wir möchten dir nur helfen!“, beruhigte Severus, der sich denken konnte, was in dem Jüngsten vorging.

Langsam beruhigte Harry sich. Dieser schwarzhaarige Mann war bis jetzt immer nett gewesen, hatte ihm sogar die Zähne geputzt! Und bei dem anderen, Fenrir, überkam ihn ein seltsames Gefühl. Ein, Gefühl, was er gar nicht kannte. Es fühlte sich vertraut an, jedoch verschreckte ihn die Größe und scheinbar große Macht des Mannes.

Zögerlich konnte er sich dann doch dazu durchringen, sein Einverständnis zu erklären. Verstehen tat er aber immer noch nicht, was die beiden Männer jetzt mit ihm machen wollten. *Böse Zauber?*, fragte er sich. Als der schwarzhaarige Mann dann wieder den Holzstock herausholte, hielt er ganz still.

Anschließend spürte er ein angenehmes Kribbeln, das seinen Körper durchflutete. Stirnrunzelnd sah Severus auf den kleinen Jungen vor sich. „Und?“, fragte Fenrir ungeduldig.

„Es liegen zwei mächtige, und vor allem weißmagische Blockaden auf ihm“, kam es ungläubig zurück. Gut, Severus hatte es ja bereits geahnt, aber dann die Gewissheit zu haben, war nochmal eine andere Sache. „Was bewirken diese?“ „Also die eine verändert das Aussehen und die andere unterdrückt seine Magie. Der Alte hat ganz schöne Arbeit geleistet!“

„Kannst du die Blockaden lösen?“, fragte der Größere sofort nach. „Ja, dazu muss ich aber noch zwei Tränke holen. Am besten ihr kommt mit rein. Die Blockaden sollte man sowieso eher auf einem Bett lösen.“

„Kommst du mit, Harry?“, fragte Fenrir diesen mit seiner Tiefen, aber diesmal unglaublich liebevoller Stimme.

Unsicher blickte Harry zu dem bestimmt 2m großen Mann und sehr muskulösen Mann. Seinem Instinkt folgend nahm er die dargebotene Hand an. Sofort fühlte er ein neues Gefühl in sich, konnte es aber nicht zuordnen.

Erstaunt sahen die beiden Erwachsenen zu dem Kleinen, der so vertrauensvoll die Hand des überall gefürchteten Werwolfes annahm.

„E-Er spürt es auch, oder?“, fragte eben dieser und ein Strahlen breitete sich auf seinem Gesicht aus. „Scheint so.“ Lächelnd sah Severus sich dieses schöne Bild an, was sich ihm bot.

Der wohl wildeste und gefürchtetste Mann, der zufällig auch noch ein Werwolf war, und der kleine, verängstigte Junge in einem trauten Einverständnis.

Harry selbst verließ sich einfach nur auf seine natürlichen Instinkte und schmiegte sich an den starken Arm des riesigen Mannes. Nun war es ihm egal, wohin sie gingen, solange er nur bei diesem Fenrir bleiben konnte. Das erste Mal, seit er denken konnte, fühlte er sich sicher. Hier musste er keine Angst haben, dass ihm etwas passierte. Die beiden Männer unterhielten sich, während die drei Richtung Gebäude wanderten. In der Eingangshalle kam ihnen Tom entgegen.

Während Fenrir dem zurückgeschreckten Jungen leise erklärte, dass das Silas anderer Dad sei und ihm auch nichts tun würde, unterhielt sich Severus mit seinem Mann.

„Silas hat scheinbar gar nichts von Harrys Ausflug mitbekommen. Er ist gerade aufgewacht, als ich nach ihm geschaut habe und hat mich gleich nach Harry gefragt“, berichtete der dunkle Lord.

„Und was hast du gesagt?“ „Dass Harry schon wach sei und du, Severus, dich um ihn kümmerst.“ „Gut, und wo ist er jetzt?“ „Ich bin noch geblieben, bis er sich fertig gemacht hat und hab ihn dann zu den anderen zum Frühstück geschickt. Aber sagt mal, was ist bei der Untersuchung heraus gekommen?“

„Zwei Blockaden. Eine für das Aussehen, die andere für die Magie“, erklärte Severus seinem Ehemann. „Kannst du sie brechen?“ „Ja, wir waren gerade auf dem Weg ins Labor.“ „Ich werde euch begleiten“, beschloss Tom und ging, von den anderen gefolgt, voraus.

Nach einiger Zeit blieben sie vor einer Steinwand am Ende des Ganges stehen und Tom tippte mit seinem Zauberstab eine Reihenfolge von den Steinen in der Wand an, worauf sich die Wand teilte (wie in der Winkelgasse :D) und einen großen Raum mit vielen Kesseln und ekligen Zutaten in Gläsern freigab.

Mit zielsicheren Schritten steuerte Severus ein Wandschränkchen an und kramte zwischen einigen Phiolen rum. Schließlich kam er mit einer gefüllten auf die Wartenden zu.

„Das ist sie“, sprach er, „aber am besten gehen wir auf Harrys Zimmer, damit der Kleine sich hinlegen kann.“

Diesmal ging er voraus und Tom, sowie Fenrir mit Anhang gingen ihm hinterher.

Dort angekommen wandte sich der Werwolf wieder an das Kind: „Harry, würdest du dich bitte einmal auf das Bett legen? Dann kann Severus dir den Trank geben, damit du von den bösen Zaubern befreit wirst.“

Harry aber drückte sich nur noch mehr gegen Fenrir. „Möchtest du, dass ich mich mit zu dir lege?“, fragte dieser sanft. Nach anfänglichem Zögern nickte Harry zaghaft.

Daraufhin zog Fenrir den Jungen vorsichtig mit zu dem Bett, in das sie sich schließlich nebeneinander legten, der Kleine ganz dicht an den Erwachsenen geschmiegt.

Dann reichte Severus auch schon die Phiole an. „Trinkst du die bitte, Harry? Das kann etwas kribbeln“, erklärte er fachmännisch. Unsicher sah der Gefragte zu Fenrir und als dieser ihm aufmunternd zunickte, nahm er die Phiole leicht zitternd an und trank sie, ohne das Gesicht zu verziehen, aus.

Zuerst passierte gar nichts, doch dann wurden alle von einem gleißend hellen Strahlen, das Harry wie ein Kupon umhüllte, geblendet. Eine mächtige Magiewelle schwappte über sie hinweg und rollte in alle Richtungen, hinaus in die Welt, weiter.

Als das Licht verebbte, lag dort ein Kind, welches so gar keine Ähnlichkeit mehr mit Harry Potter besaß.

„Nimue...“